**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 54 (1928)

**Heft:** 50

**Artikel:** Ich gratuliere

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-462093

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

herrgott mit Schrägaugen ausgestattet fein?"

Nur Geduld, lieber Pfiffitus! So was ändert sich leicht in einem halben Jahrtausend! Aeußerlich läßt sich ja nichts mehr feststellen. Bedenken wir aber, wie schief manche Eidgenoffen auf alles Ueberragende hinschau'n, dann leuchtets uns auf: Die Schlitzaugen haben sich eben verinnerlicht seit jenen Zeiten!

Als Rest aus Hunnentagen dürfen wir auch die abergläubische Furcht vor Höhlen= und Chedrachen ansprechen. Wenn nachts um zwölfe der Eidgenoffe bor seiner Saus= tür bebt und zittert, fo gleicht er völlig dem Asiaten vorm heiligen Kriegsdrachen=

Als Haupttrumpf diene zum Schluß der Hinweis, wie sehr die schweizerische Mundart der chinesischen Sprache ähnelt. Der Nebelspalter-Schriftleiter hat uns seinerzeit ja scharffinnige Proben dieser Tatsache zum Besten gegeben. Besonders das Berner= deutsch erinnert auffällig an die markanten Laute aus dem öftlichen Riesenreiche; auch foll es da und dort in der Urschweiz noch ganz verwünscht chinesisch zugehen, haupt= fächlich, was den Ahnenkult unfrer lieben Patrioten betrifft.

Kurzum — die Schwaben hatten ganz recht wenn sie bescheiden den Chrentitel "deutsche Hunnen" von sich wiesen. Uns nur uns allein gehört er, und alles werden wir daran setzen, uns seiner stets würdig zu erweisen."

### Einfache Lösung

Ifidor Puderbeutel möchte fich "verän= dern" und steht in Unterhandlung wegen einer neuen Stelle. Um seine Ansprüche befragt, nennt er einen außerordentlich hohen Betrag.

"Herr, Sie sind wohl meschugge!" entsetzt sich der neue Chef in spe, "das ist ja ein

Direktorengehalt!"

"Ru, wenn schon," entgegnet Isidor Bu= derbeutel, "Se brouchen sech nix oufzeregen! Se ernennen mer ainfach zum Direktor ... "

#### Wahres Geschichtchen

In Schuls ist in einem der ersten Hotels ein sehr schöner Speisesaal ganz aus Arben= holz. Der Speisesaal ift von der Straße aus gut zu besichtigen. Da kommt ein Fremder mit Familie vorbei, betrachtet den Saal länger und fagt dann zu feiner Begleitung: "Das ist ein prächtiges Holz, aber die Aeste müßten mir alle raus."

#### Beim Doktor

"So, herr Doktor, hier war mein Rind. Anneli! Stell Dich mal gerade, damit der Herr Doktor sieht, wie krumm du bist."

Herr Doktor, ich bin schon so oft wegen Bezahlung der kleinen Rechnung gekommen.

Junger Arzt: Aber mein Lieber, wie schlecht sehen Sie aus. Ich werde Ihnen etwas verschreiben, das nehmen Sie regelmäßig und bleiben ein paar Wochen zu Sause.



#### Auffatblüten

Das Landesmuseum gewährte uns einen interessanten Einblick in unsere Vorfahren.

Der Schutzpatron der St. Leonhards= firche ist der Siegrist.

Der Kondukteur gab einen unangeneh= men Ton von sich, und dann fuhr das Bähnchen mit Windeseile der Stadt zu.

Bevor wir nach Brugg kamen, zeigte uns der Lehrer das römische Amphibientheater.

Der Klausenpaß ist eine schöne Alpen= straße; der Kistenpaß dagegen ist nur ein Saupfad.

(Aus dem Geschichtsunterricht.)

Ulrich Zwingli gebar am 1. Januar 1484 zu Wildhaus im Toggenburg. Die Familie hatte viele Kinder, darum wurde Ulrich der dritte zum Pfarrer verurteilt.

Zwingli besuchte auch die Kranken und machte zweimal den Feldpredigerzug nach Italien mit.

# Ich gratuliere



Ich wünsche dir von Herzen Glück, Verehrter Dr. h. c. Spalter. Sei du auch weiter mit Geschick Gesunden Volkshumors Verwalter!

Wie nett steht dir der Doktorhut, Sanft überschattend deine Ohren! Er kleidet dich so merklich gut, Als wärest du hineingeboren!

Bewundernd deine Eleganz, Greif' ich ans Herz mir, welches zittert. O, führtest du mich doch zum - Tanz! Ich war vom Leben ganz verbittert.

Seit ich dich regelmässig seh', Muss ich oft plötzlich herzhaft lachen. Sag', Liebster, könnten wir — per se — Nicht noch — — zusammen — Hochzeit - machen?

Jumpfer Rösli.



Meiers sitzen in Ibsens "Beer Gynt" (Begleitmusik von Edvard Grieg). Herr Meier: "Ach, was ift das für eine herrliche Musik!"

Frau Meier (mit einem Blick ins Programm): "Nebbich, Kunftstück, Ibsen!!"

Mielide aus Meferitz will im Berliner Opernhaus Schaljapin hören. Er verlangt einen Parkettplat.

"Kostet dreißig Mark!"

"Wie haißt?"

"Schaljapin-Gastspiele sind immer so teuer, mein Herr!"

"Machense kein Zores! Ich will ihm doch bloß hören!"

### Unser S.B.B.=Personal

Station Bülach. Ich sitze im Expreß Bü-lach-Hüntwangen-Wil-Rasz. Ein blutjunger Kondukteur, Mütze ked im Genick, ruft den Zug aus:

"Nach Egli sau Hünt wange=Wil..."

#### Schüttelreim zu einem Geburtstag Für M. B.

Rimm meinen Gludwunsch, Freund, zugleich auch meinen Gruß! Obzwar ich eigentlich

beinahe greinen muß: Denn ach, wie rafend schnell

und gänglich ohne Salt wird doch ein jeder Mensch

der Welt zum Sohne alt! Doch ift's nun einmal fo;

und in den Schwindel reiht das Leben den schon ein,

ber in der Windel ichreit. Max Grütter

# Das Deihnachtsgeschenk

sei für den Mann eine KOBLER-PFEIFE. Hierfür hats verschiedene Gründe:

1. gesundheitliche,
2. hygienische,
3. praktische,
4. wirtschaftliche,
5. selbstverständliche.
Sagen Sie Ihrer Frau oder Ihren Kindern durch die Blume. dass Sie sich eine "Kobler" wünschen, die man in jedem einschlägigen Geschäft zu Fr. 13.50 erhält oder direkt durch Kobler & Co., Zürich 6.